

inform

Aufgrund der aktuellen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie veröffentlichen wir die inform als digitales PDF. Sie, liebe Leserinnen und Leser, können diesen Hybrid entweder direkt auf dem Smartphone, Tablet oder Computer lesen oder auch in DIN-A4 ausdrucken.



▲ Im Gespräch über das Rheticus-Projekt: Bundesforschungsministerin Anja Karliczek mit Vertretern der beteiligten Unternehmen von Evonik und Siemens Energy.



STARTSCHUSS FÜR RHETICUS

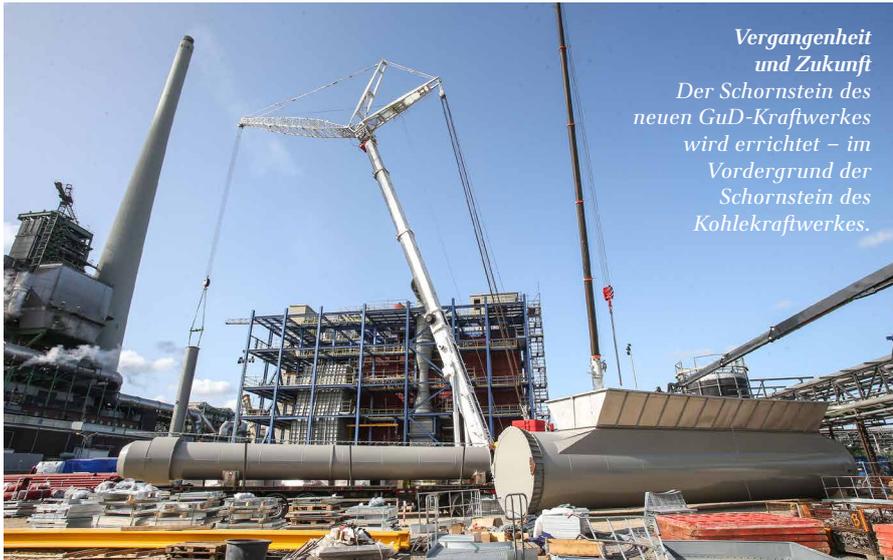
Mitte September haben Bundesforschungsministerin Anja Karliczek, Evonik-Vorstand Harald Schwager, Siemens Energy-Vorstand Armin Schnettler sowie Stefan Kaufmann, Bundestagsabgeordneter und Innovationsbeauftragter der Bundesregierung für Grünen Wasserstoff, eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Versuchsanlage eingeweiht, die Kohlendioxid und Wasser zur Herstellung von Chemikalien nutzt.

Die notwendige Energie liefert Strom aus erneuerbaren Quellen. Die Versuchsanlage in Marl soll mit ihrer innovativen Technologie der künstlichen Photosynthese zum Gelingen der Energiewende beitragen. Sie ist wesentlicher Teil der Forschungsprojekte Rheticus I und II, die

vom BMBF mit insgesamt 6,3 Millionen Euro gefördert werden. „Ich freue mich, dass wir heute in Marl den Startschuss für eine neue Versuchsanlage auf allerhöchstem Niveau gegeben haben. Mit Rheticus zeigen wir, wie wir Produktionsprozesse in der Chemie klimafreundlich aufstellen und gleichzeitig neue innovative Produkte herstellen können. Und dies funktioniert nicht nur bei uns in Deutschland, sondern potenziell auf der ganzen Welt“, sagte Anja Karliczek.

Harald Schwager, zuständig für das Thema Innovation, sagte: „Klimaschutz geht nicht ohne Chemie. Denn unsere Branche liefert und entwickelt die Lösungen für die Energiewende. Forschungsprojekte wie Rheticus sind Motivations- und Innovationsmotor für eine nachhalti-

ge Gesellschaft.“ Er mahnte zugleich beim Ausstieg aus fossiler Energieversorgung Sorgfalt vor Geschwindigkeit an. „Versorgungssicherheit und Verlässlichkeit in den politischen Entscheidungen setzen den Rahmen, in dem Neues entsteht.“ Die Versuchsanlage besteht aus einem CO-Elektrolyseur, entwickelt von Siemens Energy, einem Wasserelektrolyseur und dem Bioreaktor mit dem Knowhow von Evonik. In den Elektrolyseuren werden in einem ersten Schritt Kohlendioxid und Wasser mit Strom in Kohlenmonoxid (CO) und Wasserstoff (H₂) umgewandelt. Dieses Synthesegas nutzen spezielle Mikroorganismen, um daraus, zunächst zu Forschungszwecken, Spezialchemikalien zu erzeugen. Diese sind Ausgangsstoffe zum Beispiel für Spezialkunststoffe oder Nahrungsergänzungsmittel.



*Vergangenheit
und Zukunft
Der Schornstein des
neuen GuD-Kraftwerkes
wird errichtet – im
Vordergrund der
Schornstein des
Kohlekraftwerkes.*

aufeinander aufgesetzt worden sind – mit einer Höhe von 56 Metern ist er vor allem aus der Luft gut erkennbar. Die „Chemiepark-Skyline“ fällt auch deshalb auf, da jetzt neben dem bereits bestehenden Schornstein des Kohlekraftwerkes I auch der neue Schornstein des GuD-Kraftwerkes VI emporragt. Auch der Kühlluftkamin ist zu sehen – er dient zum schnellen „Abfahren“ der Gasturbine nach dem Wechsel von Gasturbinen auf Frischluftbetrieb.

Anfang Oktober ist das eigentliche „Highlight“ des GuD-Kraftwerkes angeliefert und montiert worden: Die Gasturbinen als Herzstück mit samt Generatoren für beide Blöcke (61 und 62) des Kraftwerkes. Die Gasturbinen werden jetzt eingehaust, ausgerichtet und elektrisch weiter montiert.

Auch weitere Komponenten des Kraftwerkes sind bereits da: Der zu Block 62 gehörende Abhitzeessel ist montiert und 20 Heizflächen sind eingehoben worden – alle als Sondertransporte im Chemiepark angeliefert. Auch Kondensat-, Speise- und Kühlwasserpumpen sowie der Speisewasserbehälter (ein Video zum Einbau des Behälters gibt es auf dem öffentlich zugänglichen Twitter-Account des Chemieparks unter www.twitter.com/chemieparkmarl) wurden erfolgreich installiert. Aktuell findet die Anbindung der Komponenten an das Rohrleitungssystem statt (auch die Montage des Kraftwerksblockes 61 geht im Zeitplan voran).

Ein weiterer Meilenstein beim Bau der GuD-Blöcke sind die zugehörigen Maschinenhäuser. Das Maschinenhaus von Block 62 wurde angeschlossen und verkleidet.

NEUBAU TROTZT DEM CORONA-VIRUS

NEUE GUD-KRAFTWERKE IM ZEITPLAN

Auch wenn das Jahr 2020 eng verknüpft ist mit Abstandhalten, Händewaschen und dem Tragen einer Gesichtsmaske, so ist das laufende Jahr für die Menschen und Unternehmen im Chemiepark nicht von Stillstand geprägt. Ganz im Gegenteil florieren vor allem die Großprojekte. Der Neubau von Gas- und Dampfturbinenkraftwerken (GuD) und damit die Modernisierung der Energieversorgung ist eines dieser Großprojekte - und liegt voll im Zeitplan.



▲ Meilenstein I: Anlieferung und Aufstellung der Gasturbine.

Gas ersetzt Kohle: Das erste von zwei sich im Bau befindlichen Gas- und Dampfturbinenkraftwerken am Standort soll im ersten Quartal 2022 ans Netz gehen, das zweite GuD-Kraftwerk im dritten Quartal nachziehen.

Eines der neuen GuD-Kraftwerke (Kraftwerk VI) wird direkt neben bzw. hinter Kohlekraftwerk I (in unmittelbarer Nähe zu Tor 1 am Lipper Weg) errichtet und mittlerweile sind erste Meilensteine erreicht: Der Kühlluftkamin und der Schornstein von einem der beiden Kraftwerksblöcke (62) des Kraftwerkes VI sind bereits montiert. Der Schornstein besteht aus drei Segmenten, die nacheinander

Außerdem befindet sich das Leitstandsgebäude im Bau – die Bodenplatte ist gegossen worden und weitere Fertigteile für das Gebäude werden jetzt sukzessive angeliefert und zeitnah montiert. Bei allen Tätigkeiten wird Sicherheit besonders groß geschrieben: „Bisher haben wir keinen meldepflichtigen Unfall zu verzeichnen“, so Carsten Kolligs, Leiter des Neubauprojektes, aber bei den komplexen Abläufen muss die Aufmerksamkeit zu sicherem Handeln auf jede Tätigkeit gelenkt werden.

Die neuen GuD-Kraftwerke erbringen mit einem Gesamtnutzungsgrad von über 90 Prozent eine Leistung von insgesamt 270 Megawatt Strom (dem Bedarf von ungefähr 750.000 Haushalten). Und nicht nur das: Mit den neuen Anlagen senkt Evonik ihren CO₂- Ausstoß um bis zu eine Million Tonnen pro Jahr. So reduziert Evonik die direkten jährlichen Treibhausgasemissionen ihrer Anlagen weltweit um fast ein Fünftel – und leistet damit auch einen großen Beitrag, dem Klimaziel von Evonik näherzukommen, die Treibhausgas-Emissionen bis 2025 zu halbieren. „Das Bauprojekt steht sinnbildlich für die Weiterentwicklung des Chemieparks“, so Heiko Mennerich, verantwortlich für die Energieversorgung bei Evonik.

Die Kraftwerke versorgen den Chemiepark optimal mit Strom und Dampf – ideal für einen Chemiestandort wie den Chemiepark Marl, da beide Energieformen (Strom und Dampf) in der Chemie effizient genutzt werden. Außerdem profitiert auch das Umfeld: Das Dampf-Verbundnetz am Standort versorgt auch weiterhin rund 2.000 Marler Haushalte mit Fernwärme.



▲ Der zukünftige Schornstein des neuen Kraftwerkes in luftiger Höhe.



▲ Optisch ähnlich, aber mit einer anderen Aufgabe: Der Kühlturm.



▲ Meilenstein II: Der Speisewasserkessel wird eingehängt.



▲ Näherer Blick auf die Gasturbine – sie ist eine der zentralen Bau- und Funktionselemente des neuen GuD-Kraftwerkes.

KULLMANN UND SCHWAGER
HABEN DEN STANDORT BESUCHT

VORSTÄNDE SEHR ZUFRIEDEN MIT GROSSPROJEKTEN

Der Ausbau der Produktionskapazitäten des Hochleistungskunststoffes „Polyamid 12“ (Projekt „PISA“) und der Neubau von Gas- und Dampfturbinenkraftwerken am Standort (Projekt „AS20+“) sind nicht nur wesentlicher Teil der baulichen Aktivitäten in den Jahren 2020 und 2021 in Marl – sie sind außerdem die größten Einzelinvestitionen in der Geschichte des Chemieparks und die größten Investitionen von Evonik in Deutschland. Christian Kullmann, Vorstandsvorsitzender von Evonik, und sein Stellvertreter Harald Schwager haben sich bei ihren Besuchen in Marl den Fortschritt der Projekte zeigen lassen.

Vom Stand der baulichen Aktivitäten rund um den Ausbau der Produktionsanlagen für Polyamid 12 äußerte sich Kullmann beeindruckt: „Mit PISA, dem größten Investitionsprojekt, bauen wir an der Zukunft des Konzerns und schauen auf das Morgen“, so Kullmann zu den Projektverantwortlichen Markus von Twistern und Thomas Schwagrzinna sowie Business-Line-Leiter Ralf Düssel. Für PISA arbeiten Mitarbeiter aus 42 verschiedenen Nationen. Bau-, Transport- und Einsatzlogistik sind angesichts der vielen, parallel laufenden Aktivitäten und der Pandemie eine gewaltige Herausforderung für alle Beteiligten.

Bei der Konstruktion der Kraftwerksblöcke, die das letzte Kohlekraftwerk des Chemieparks 2022 ersetzen sollen, werden unter anderem mehr als 2.000 Tonnen Stahl verbaut. Kullmann be-



▲ Christian Kullmann (Mitte) auf seiner Besichtigungstour im Chemiepark



▲ Harald Schwager (Mitte) zeigte sich bei seinem Besuch beeindruckt vom Baufortschritt

dankte sich bei den Verantwortlichen Heiko Mennerich und Carsten Kolligs für Information und Führung über die Baustelle: „So stelle ich mir die Umsetzung solch eines Kraftakts vor: Klar, präzise, direkt und energisch.“

Kullmann betonte die Bedeutung dieser Anstrengungen für den Konzern: „Wir bauen hier für die Zukunft unseres Unternehmens, unserer Kunden, unserer Mitarbeiter und der Umwelt und geben gleichzeitig ein deutliches Commitment für den Industriestandort NRW. Die umfangreichen Investitionen sollen diese Zukunft in unserem Sinne gestalten und unser Wachstum unterstützen. Was ich hier im Chemiepark gesehen habe, ist beeindruckend und gut.“ Auch Harald Schwager zeigte sich beeindruckt vom Fortschritt der Bauarbeiten unter extremen Bedingungen. Schwager ließ sich bei seinem Besuch unter anderem die Polymerisationsanlage für Polyamid 12 zeigen und dabei die Aktion „Fit4PISA“ erläutern, die die Mitarbeiter dort auf die Situation mit der neuen Anlage vorbereiten soll.

Auch Chemiepark-Standortleiter Dr. Jörg Harren freute sich über die Besuche und die gute Zusammenarbeit am Standort, die die Realisierung dieser Projekte trotz hoher Auslastung der Produktionsbetriebe und den Herausforderungen der Pandemie ermöglicht. Nach einem Überblick über die Baumaßnahmen im Chemiepark von Standortleiter Jörg Harren besichtigte Schwager die Anlage, auf der Kohlefaser-Tapes mit Polyamid 12 hergestellt werden, und tauschte sich mit dem Composite-Team aus. Die Begehung der Polymerisationsanlage für Polyamid 12 und Erläuterungen zur Aktion Fit4PISA, die die Mitarbeiter auf die Situation mit dem neuen Polyamid-Anlagenkomplex vorbereiten möchte, bildeten die Basis für Marcus von Twistern, Projektleiter PISA, der über die verschiedenen Baufelder des Projekts führte. Schwager zeigte sich beeindruckt von den Baufortschritten, trotz einiger Einschränkungen durch die Corona-geprägte Zeit. Ein intensiver Austausch mit dem Managementteam über das Gesehene und zukünftige Projekte bildete den Abschluss des Besuchs.

BRAUN, HÜBNER, HOFREITER UND KÜHNERT ZU BESUCH

POLITIK SAMMELT EINDRÜCKE IM CHEMIEPARK

Delegierte aus Landes- und Bundespolitik haben den Chemiepark in den vergangenen Monaten besucht und zahlreiche Eindrücke mit nach Düsseldorf und Berlin genommen.

Einen Ausflug in die Zukunft der Spezialchemie unternahm SPD-Landeschef Sebastian Hartmann gemeinsam mit den Landtagsabgeordneten Michael Hübner und Carsten Löcker. Evonik-Vorstand Thomas Wessel und Experten aus der Evonik-Forschungseinheit Creavis versorgten die Gäste mit Informationen

über Investitionen und Innovationen am größten Standort von Evonik. Thomas Haas, Cornelius Patscha und Michael Korell sprachen über die Aufgaben der Creavis, die unter anderem mit dem Bereich Corporate Foresight ökologische, ökonomische und soziale Trendforschung betreibt. Zur Sprache kamen die unterschiedlichen Szenarien zur Zukunft der chemischen Industrie sowie die Forschung an gedruckten Energiespeichern.

Aktuelle Themen von der Bewältigung der Corona-Krise am Standort Marl bis zur Nachhaltigkeit standen beim Besuch von Kanzleramtschef und Bundesminister Helge Braun zwei Tage später im Mittelpunkt des Besuchs. Dennis Radtke, Europaabgeordneter für das Ruhrgebiet im Europäischen Parlament hatte den Besuch organisiert. Thomas

Wessel berichtete, dass aktuell mehr als eine Milliarde Euro in neue Anlagen investiert werden.

„Wohin mit dem ganzen CO₂?“ war eine der zentralen Fragen beim Besuch von Grünen-Fraktionschef Anton Hofreiter. Auch hier war Thomas Wessel anwesend und diskutierte zusammen mit Vertretern von Betriebsrat und der IG BCE dieses Zukunftsthema.

Kevin Kühnert, stellvertretender SPD- und Jusos-Bundesvorsitzender, diskutierte bei einem Blick vom Hochhaus unter anderem mit Chemiepark-Standortleiter Dr. Jörg Harren und Norbert Neß, bei Evonik zuständig für Politische Kommunikation, über die Themen Industriepolitik, Klima- und Energiewende und über die Ausbildung von Evonik und am Standort Marl.



▲ Norbert Neß, Leiter Politische Kommunikation bei Evonik, stellvertretender SPD-Chef Kevin Kühnert und Standortleiter Dr. Jörg Harren (v.l.n.r.) auf dem ehemaligen Forschungshochhaus im Chemiepark



▲ Auftaktfoto beim Politikbesuch: Grünen-Chef Anton Hofreiter (r.) vor Tor 1.



▲ Landtagsabgeordneter Michael Hübner, SPD-Landeschef Sebastian Hartmann und Evonik-Vorstand Thomas Wessel bei ihrem Besuch am Standort (v.l.n.r.)



▲ Evonik-Vorstand Thomas Wessel begrüßte die stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Marl, Angelika Dornebeck, Kanzleramtschef Helge Braun und den Ruhrgebiets-Europaabgeordneten Dennis Radtke (v.l.n.r.)



▲ Regen- und Kühlwasser werden im neuen Kanal sicher zur Lippe abgeleitet.

TEILERFOLG FÜR ÖSTLICHEN SAMMLER

In Marl konnte jetzt die Teilerfertigung eines ganz besonderen Projekts begangen werden: In den vergangenen 19 Monaten wurde der sogenannte östliche Sammler zur Ableitung des anfallenden Regen- und Kühlwassers komplett neu gebaut. Die bisherige Ausführung war ein etwa fünf Meter breiter und tiefer sowie rund 330 Meter langer Kanal, in dem das Wasser in Richtung Lippe abfließt.

Allerdings war der alte Kanal aus der Anfangszeit des Chemieparkes nicht nur in die Jahre gekommen und sanierungsbedürftig geworden, sondern der Einzugsbereich und damit die Menge des anfallenden Wassers hat sich vergrößert. Deswegen drohte das umliegende Gebiet bei starken Regenfällen überflutet zu werden.



Eine Aufgabe für Thomas Kruck, Bauingenieur bei Evonik, und sein Team von Fachleuten aus verschiedenen Fachabteilungen, die bereits zwei aufsehenerregende Brücken im Chemiepark errichtet haben. Doch während es bei diesen Projekten in die Höhe ging, gruben sie sich dieses Mal sechs Meter in die Tiefe und bauten einen 3,5 Meter breiten neuen künstlichen Wasserweg – und das im laufenden Betrieb. Zusätzlich bauten die Experten einen sogenannten Schmutzfang ein, der dafür

sorgt, dass eine Abtrennung von absetzbaren Stoffen erfolgt. Das entlastet die werkseigene Kläranlage.

Eine besondere Herausforderung war die Sicherung der Baustelle, denn gleichzeitig musste das anfallende Regenwasser weiterhin sicher abgeleitet werden. Der neue Kanal kann nun künftig auch größere Starkregenereignisse verkraften. Die gesamte Anlage soll 2021 in Betrieb gehen.

NEUE PUMPE DER WERKFEUERWEHR NACH EINER ÜBUNG AUCH IM EINSATZ BENÖTIGT

GEFAHRGUTPUMPE IM DAUEREINSATZ

Die TUIS-Einheit der Werkfeuerwehr (TUIS = Transport-Unfall-Informationssystem der chemischen Industrie) hat auf dem Gelände des Service Center Bahn im Chemiepark erfolgreich eine neue Gefahr-gut-Pumpe getestet und später in einem Einsatz benutzt.

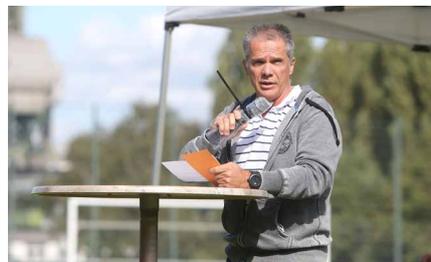
Dabei wurde unter realen Bedingungen das Umfüllen und produktfrei-Spülen eines Ethylenoxid (EO)-Kesselwagens geübt. Das Verfahren musste das TUIS-Team 2011 nach einem Bahnunfall in Chiasso (Schweiz) bereits unter Notfallbedingungen anwenden. Die alte EO-Pumpe (Baujahr 1998) von damals war in die Jahre gekommen.

Jetzt hat die Werkfeuerwehr eine neue Gefahr-gut-pumpe bauen lassen, einsetzbar für diverse entzündbare Flüssigkeiten und Flüssiggase mit zusätzlichen Sicherheitseinrichtungen, wie Trockenlaufschutz, Druckwächter und Temperaturüberwachung und einem explosionsgeschützten Bedienstand. Damit sind auch zerfallsfähige Gase, wie EO, zu pumpen. Die TUIS-Einheit der Werkfeuerwehr erfüllt damit auch die Verpflichtungen zur Hilfeleistung bei EO-Unfällen national und international. Die neue Pumpe wurde damit real mit Erfolg getestet und als Notfallausrüstung eingeführt. Unterstützt wurde die Werkfeuerwehr vom Herstellerbetrieb Sasol (EO-Fabrik) und vom Location-Anbieter Service Center Bahn im Chemiepark.

Am 21. September kam es dann tatsächlich zu einem realen Einsatz in Dormagen nach einer Kollision einer Rangierlok. Zwei EO-Kesselwagen kippten auf die Seite und wurden schwer beschädigt. Zusammen mit der am Standort Dormagen zuständigen Werkfeuerwehr der Currenta, dem Herstellerbetrieb Ineos und der Kranfirma konnten die Kesselwagen in mehreren Schritten entleert und aus der komplizierten Lage unter den Brücken geborgen und gedreht werden. Angesichts der Schäden an den Kesselwagen waren zahlreiche Schwierigkeiten zu meistern, um einen sicheren Zugang zum Anschluss der neuen EO-Pumpe herstellen zu können.



VERTRAUENSLEUTEVOLLVERSAMMLUNG UND VKV-WAHL UNTER FREIEM HIMMEL



Am 24. September wählten 127 gewerkschaftliche Vertrauensleute den Vertrauenskörpervorstand (VKV) des Gemeinschaftsbetriebs Marl. Sie waren unter den aktuellen Corona-Maßnahmen im Stadion des Badeweihers unter freiem Himmel zusammengekommen, um die Wahl durchzuführen. Mit der Zustimmung aller Anwesenden wurden insgesamt 23 VKV-Mitglieder gewählt.

◀ Bild rechts: Alle Anwesenden signalisierten ihre Zustimmung gegenüber mehreren Beschlüssen mit farblich erkennbaren Stimmkarten.

◀ Bild unten links: Verabschiedung von Sigrig Kappe: Seit 2008 übernahm sie die Funktion der Kassierer im Vertrauenskörpervorstand.

◀ Bild unten rechts: VKV-Vorsitz Karlheinz Völkel hielt den Rechenschaftsbericht und führte durch die Veranstaltung.

VIRTUELLE AUSBILDUNGSMESSE

BERUFSORIENTIERUNG MAL ANDERS

Digitale Messe und Digitalisierung in der Ausbildung: Da weiterhin keine Großveranstaltungen wie Messen oder Berufsinformationsbörsen stattfinden können, hat Evonik eine weitere digitale Messe durchgeführt, um eine gute Berufsorientierung zu ermöglichen.

Evonik führte in der Ausbildung schon frühzeitig digitale Lehr- und Lernmittel ein. So bekommen Ausbildungsstarter persönliche Tablets gestellt. Die Geräte bieten Zugriff auf elektronische Lehrbücher, Lernmodule und ein Quiz mit Fachfragen für die Prüfungsvorbereitung. Die digitalen Möglichkeiten helfen in der Ausbildung bereits dabei, die besonderen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie zu meistern.

„Zuschauen, wie in der chemischen Industrie gearbeitet wird, vielfältige Berufe entdecken, die wirklich zu einem passen oder mit wertvollen Tipps ins neue Ausbildungsjahr starten, all dies ist bei einem Besuch der digitalen Messe möglich. Unsere Besucher bekommen persönliche Informationen aus erster Hand über sämtliche Ausbildungsangebote und über das Unternehmen“, so Caroline Held, Leiterin des Ausbildungsmarketings bei Evonik. Im Live Chat konnten alle Fragen direkt und persönlich an die Ausbilderinnen und Ausbilder gestellt werden und mit Auszubildenden über ihre Erfahrungen gesprochen werden. Neu integriert ist die Feedbackfunktion im Chat und ein Berufsfinder.

Die digitale Ausbildungsmesse fand am Mittwoch, den 30. September, von 14 bis 17 Uhr statt und bot unter anderem die Möglichkeit, sich direkt und unkompliziert auf die Ausbildungsstellen zu bewerben. Evonik bildet in diesem Jahr 420 junge Frauen und Männer an insgesamt 15 Standorten deutschlandweit in 32 anerkannten Berufen sowie in ausbildungsbegleitenden und kooperativen Studiengängen aus. Darunter sind Berufe (m/w/d) wie zum Beispiel Anlagenmechaniker, Chemikant, Elektroniker für Automatisierungstechnik, Kaufmann für Spedition und Logistik, Verfahrensmechaniker, Fachkraft für Lagerlogistik und Fachlagerist aber auch Berufe wie Koch oder Restaurantfachmann.

HÜLS AG-STIFTUNG ZEICHNET SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IN MARL FÜR SOZIALES ENGAGEMENT AUS

CHEMIEPARK UND STADT HAND IN HAND

Die Hüls AG-Stiftung, eine Kooperation zwischen dem Chemiepark Marl und der Stadt Marl, hat Schülerinnen und Schüler mit digitalen Endgeräten für ihr soziales Engagement belohnt.

Die Ausgezeichneten besuchen die Katholische Hauptschule Marl-Hamm und die Ernst-Immel-Realschule. Dr. Jörg Harren, Vorsitzender der Hüls AG-Stiftung, Dr. Jan Sage, Geschäftsführer der Hüls AG-Stiftung und Bürgermeister Werner Arndt übergaben symbolisch Gutscheine für Laptops und Tablet-PCs.

Die Hüls AG-Stiftung fördert junge und talentierte Menschen aus Marl in Ausbildung und Fortbildung. „Seit Einsetzen der Corona-Pandemie sind Projekte zur Zukunft des Lernens und zur digitalen Bildung enorm im Aufwind“, sagte Dr. Jörg Harren, Vorsitzender der Hüls AG-Stiftung. „Die Hüls AG-Stiftung hat sich deshalb dazu entschieden, den digitalen Bildungsweg an den beiden Schulen zu unterstützen.“



▲ Die Schülerinnen und Schüler der beiden Marler Schulen zeigen stolz die Gutscheine, die ihr soziales Engagement belohnen.

Bürgermeister Werner Arndt fügte hinzu: „Die Hüls AG-Stiftung leistet mit der Spende digitaler Hilfsmittel einen wichtigen Beitrag zum gleichberechtigten Zugang zur Bildung“.

Luisa Rothert, Siwan Mohammad, Boris Fricki, Nele Humme, Ela Gültekin, Michelle Brooks, Florian Kramer, Esmanur Kanoglu und Rebecca Bathe zeichnen sich laut ihrer Klassenlehrer durch gute Schulnoten, soziales Engagement und besonderes Durchhaltevermögen sowie Einsatzbereitschaft in der Zeit des Hausunterrichtes aus. Die Schulleiterin der Katholischen Hauptschule, Bärbel Themann sowie Christian Wilcke, zweiter Konrektor der Ernst-Immel-Realschule, freuten sich über die individuelle finanzielle Zuwendung. Sie ermöglicht den Ankauf der digitalen Endgeräte wie Laptops oder Tablet-PCs für den modernen Schulunterricht.

HÜLS AG-STIFTUNG

Die Hüls AG-Stiftung fördert seit 1988 junge Marlerinnen und Marler sowie den Austausch mit den Marler Partnerstädten. So werden beispielweise die Aus- und Fortbildung talentierter, junger Menschen gefördert. Auch junge Bürgerinnen und Bürger, die für ein Schuljahr, ein Semester, ein Praktikum, einen Sprachkurs, eine Jugendbegegnung oder eine andere Weiterbildungsmaßnahme in den Bereichen Kunst, Kultur, Wissenschaft, Technik, Bildung und Erziehung für eine bestimmte Zeit ins Ausland gehen, werden unterstützt.

Weitere Informationen zur Stiftung finden Interessierte online unter <https://www.marl.de/huelsagstiftung>.

AUSBILDUNG MIT GUTEN TATEN

Die Jugendabteilung des Reitvereins Haltern freut sich über einen neuen, selbstgebaute Grill, während das Tierheim Marl mit speziell angefertigten Zwingerklappen ausgestattet wurde.



1000 TAGE OHNE UNFALL

Keine Selbstverständlichkeit und deshalb so besonders: Der Bereich Pipelines im Chemiepark hat es erneut geschafft, 1.000 Tage unfallfrei ohne Ausfallzeiten zu bleiben.

„Ich freue mich sehr darüber, dass wir erneut 1.000 Tage unfallfrei arbeiten konnten“, so Thomas Basten, Leiter der Pipelines im Bereich Logistik. „Daher bedanke ich mich bei meinem Team ausdrücklich für die entsprechende Leistung! Und hoffe darauf, dass wir auch die nächsten 1.000 Tage unfallfrei erbringen werden.“



▲ Ein Erfolg für das gesamte Team: Thomas Basten (l.) nimmt die Urkunde für 1.000 unfallfreie Tage von Markus Gronemeyer, Arbeitssicherheit, entgegen.

Die Mitarbeiter bei den Pipelines arbeiten derzeit mit hoher Projektauslastung und starkem personellen Zuwachs. „Dies ist insbesondere bei der Art der Tätigkeit, welche sich Großteils in unwegsamem

Gelände auf freier Flur abspielt, keine Selbstverständlichkeit“, betont Basten. Die hohe Auslastung könne schnell zu Hastigkeit und Nachlässigkeit, vor allem bei Routinetätigkeiten, führen.



▲ Erfahrungsaustausch im Feierabendhaus: Ute Schmeing, Jörg Dorka, Tanja Soschinski, Claudia Middendorf, Peter Rott, Hardy Weissaag und Andreas Zimmel (v.l.n.r)

BEAUFTRAGTE DER LANDESREGIERUNG ZU GAST IN MARL

Claudia Middendorf hat in ihrer Funktion als Beauftragte der Landesregierung für Menschen mit Behinderung und Patientinnen und Patienten in Nordrhein-Westfalen Evonik besucht – in diesem Fall den Chemiepark Marl.

Auf Einladung des Vorsitzenden der Schwerbehindertenvertretung am Standort, Jörg Dorka, ging es beim

Erfahrungsaustausch im Feierabendhaus am Lipper Weg um die tägliche Arbeit der Marler Schwerbehindertenvertretung (SBV) in Zeiten von Corona. Auch der professionelle Umgang mit Risikopatienten bei Evonik war Thema. Außerdem ging es um Mängel bei schwer erkrankten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Entlassmanagement von Krankenhäusern und Reha-Kliniken.

Middendorf berichtete abschließend von ihren Pandemie-Erfahrungen auf Landesebene und den zurzeit gültigen Rechtsvorschriften. Sie betonte zum Abschluss der Veranstaltung deutlich, wie wichtig ihr der persönliche Kontakt zu Schwerbehindertenvertretern in den einzelnen Betrieben ist, um laufend Einblicke in die gelebte Alltagspraxis zu bekommen.

VERPFLEGUNG AM STANDORT – JETZT MIT AUSLAUFSICHEREN ESS-SCHÜSSELN

NACHHALTIG UND WIEDERVERWENDBAR

Auch wenn der Sitzbereich im größten Mitarbeiterrestaurant am Standort seit Anfang Oktober wieder teilweise geöffnet ist, macht sich die Corona-Pandemie beim Thema Pausen-Verpflegung dennoch bemerkbar. Das nutzt Betreiber Evonik Catering Services jetzt für die Kooperation mit dem Start-Up „vytal“ und bietet Leih-Schüssel an.

Dazu muss der Kunde sich über die vyal-App registrieren. Mithilfe von QR-Codes werden dann Schüsseln und Nutzer verknüpft. In der App

läuft anschließend ein Countdown, der anzeigt, wann die Schüsseln zurückgegeben werden müssen.

Ebenfalls erhält man über die App innerhalb von 14 Tagen vier Erinnerungen für die Schüsselnrückgabe.



Zurückgeben kann man die gebrauchte Schüssel im jeweiligen Mitarbeiterrestaurant vor Ort oder bei allen vyal-Partnern (werden in der App angezeigt). Diese übernehmen auch die hygienische Reinigung.

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist das Pfandsystem kostenlos. Bedingung ist jedoch, dass sie die Schüsseln innerhalb von 14 Tagen zurückgeben. Danach wird eine Gebühr von 10 € über die in der App hinterlegte Zahlungsart berechnet und wird nicht mehr erstattet.

ALBA RECYCLING

SCHRITTWEISE RÜCKKEHR ZUM NORMALBETRIEB

Die Sortieranlage der ALBA Recycling GmbH durchläuft derzeit eine ganze Reihe von Veränderungen. Zwischen Mitte Juni und Ende Juli wurde die Aktivkohle in allen drei Filteranlagen erneuert, nachdem sich deren Nutzungsdauer als geringer erwiesen hatte als vom Lieferanten zugesichert. Derzeit erarbeiten die Techniker eine Messmethode, um eine Ermüdung der Aktivkohle so frühzeitig festzustellen, dass ein schrittweiser Austausch so erfolgen kann, dass es zu keinen Belastungen für die Anwohner kommt.

Parallel dazu arbeitet der von der ALBA Recycling beauftragte Geruchsgutachter an der Analyse der Geruchsstoffe und der Abluftfah-

nen, die in den Sommermonaten für Ärger in der Zollvereinsiedlungen führten. Danach erstellt er ein Konzept, wie – ergänzend zur Filterwirkung – Geruchsverwehungen verhindert werden können. Engagiert wurde auch ein Biowissenschaftler und Insektenspezialist von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der die Fliegenpopulation in der Recyclinganlage und die Ausbreitung in der Umgebung untersucht.

Unter neuer personeller Leitung arbeitet das Team der Sortieranlage inzwischen in enger Abstimmung mit der Evonik-Werksfeuerwehr und dem Kreisbrandmeister an der Feineinstellung der Brandschutzanlagen. Ende August besuchte eine erste

kleine Gruppe von Kommunalpolitikern wegen der aktuellen Situation rund um die Anlage das Gelände. Wegen der strengen Corona-Schutzregeln war eine größere Gruppe mit Vertretern aus allen Stadtratsfraktionen und -gruppierungen nicht möglich. Bei einem Rundgang konnten sich die Ratsmitglieder ein Bild von der Arbeitsweise der Technik und von den eingeleiteten Maßnahmen machen.



KARRIERENETZWERK FEMTECH

Evonik tritt als erstes Spezialchemieunternehmen der Femtec bei, einem internationalen Hochschulkarrierenetzwerk für Frauen.

Die Organisation kümmert sich um die Förderung weiblicher Nachwuchskräfte und Talente in Berufen aus dem MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Natur- und Ingenieurwissenschaft und Technik). Frauen erhalten über die Femtec bereits während ihres MINT-Studiums die Gelegenheit, zu Evonik gezielt Kontakte zu knüpfen und sich umfassend über Karrierewege im Unternehmen zu informieren. Umgekehrt erschließt Evonik durch die Kooperation mit Femtec eigenen weiblichen Nachwuchskräften neue Möglichkeiten der Unterstützung und Vernetzung. „Es ist unser erklärtes Ziel, den Frauenanteil im Unternehmen weltweit und auf allen Ebenen zu erhöhen sowie Diversität bei uns noch stärker zu verankern. Das Engagement von Evonik bei der Femtec soll dafür einen wertvollen Beitrag leisten und ergänzt unser Maßnahmenpaket“, sagt Thomas Schiener, Leiter HR Talent Management bei Evonik.

www.careers.evonik.com/de/
www.femtec.org

„EIN STÜCK WEIT NORMALITÄT“

FEIERABENDHAUS IST WIEDER GEÖFFNET

Von der Hotelübernachtung in den komfortablen Businesszimmern mit einem ausgiebigen Frühstück am nächsten Morgen, bis hin zu Veranstaltungen, Tagungen, Seminaren und Meetings für bis zu 40 Personen, ist im Feierabendhaus wieder (fast) alles machbar.

„Das Frühstück für unsere Hotelgäste servieren wir direkt am Tisch im Restaurant. Bei Veranstaltungen jeglicher Art bieten wir verschiedene Menüs mit einer Auswahl unterschiedlicher Hauptgerichte, welche wir direkt in die gebuchten Räume

servieren. Aber auch ein Fingerfood-Imbiss lässt sich problemlos realisieren“, erklärt Hubert Hörlesberger, Leiter vom Feierabendhaus.

Und alles in der gewohnt hochwertigen Qualität des Feierabendhauses und unter strenger Einhaltung der von Evonik vorgegebenen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie.

Reservierungen der Räume und Verpflegung sind jederzeit über die E-Mail hotel@evonik.com oder telefonisch unter 696680 möglich.

NACHBARSCHAFTSZEITUNG IN HERNE VERTEILT

„NEBENAN“ LIEFERT BÜRGERINNEN UND BÜRGERN EXKLUSIVE EINBLICKE



Der Evonik-Standort Herne hat in diesem Jahr eine Nachbarschaftszeitung veröffentlicht und diese an die umliegende Nachbarschaft des Standorts verteilt.

Die „Nebenan“ für Herne erschien am Freitag, den 2. Oktober, und umfasste Themen wie das Arbeiten in Zeiten von Corona, einen Blick hinter die Kulissen der Ausbildung an mehreren Standorten und die Spende von Desinfektionsmitteln an die Bochumer Feuerwehr.

IMPRESSUM

Herausgeber
 Chemiepark Marl,
 Evonik Industries AG,
 Alexandra Boy

Redaktion
 Tobias Römer
 Linda Wozniak
 Florian Zintl

Fotoredaktion
 Dieter Debo

Fotos Evonik, privat

Layout Ulrike Scholten

Anschrift der Redaktion
 Paul-Baumann-Straße 1,
 45772 Marl

Telefon (0 23 65) 49-5216

E-Mail
redaktion-marl@evonik.com